Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 7 (1860)

Heft: 7

Artikel: Baselland

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-254502

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Blumen und Blätter, besonders diesenigen zu Weißstickereien, sind mehr oder weniger der wirklichen Pflanzenwelt entnommen; jedoch der Technik wegen auf einsache Grundsormen zurückgeführt. Es ist leicht zu erkennen, daß auch beim Zeichnen dieser Gebilde die Gesetze des Ornamentzeichnens im 6. Hefte ihre Anwendung sinden, und daß nur durch sie das gewünschte Ziel erzeicht werden kann, nämlich die Fähigkeit: 1. aus der Unmasse von vorhandenen Musterblättern eine gute Auswahl zn treffen, 2. zu gegebenem Zwecke ein Musterbild größer oder kleiner zu zeichnen oder passend abzuändern und zussammenzustellen, 3. endlich aus der eigenen Phantasie Verzierungen zu entswersen oder auszusühren.

Solothurn. Bucheggberg. Im Schulwesen hat unsere Lehrerschaft ihre thätige Wirksamkeit fernerhin auf ehrenwerthe Weise bewahrt.

Um das Volksschulwesen noch mehr zu heben, fand jüngst in Hessischen eine Zusammenkunft statt, welche sich zur Aufgabe stellte, eine Bezirksschule der Schule bereit, und es ist sicher anzunehmen, daß mit den in Aussicht gestellten Beiträgen das schöne Unternehmen schon zu Stande kommen wird. Wenn auch die ungünstige geographische Lage des Bucheggbergs hinderlich entgegentritt, betheiligten sich doch 8 Semeinden bei der Zusammenkunft. Eine Kommission, aus Männern der verschiedenen Gesmeinden zusammengesett, soll das Nähere anordnen und aussühren. Slück zu!

Baselland. Die Alters:, Wittwen: und Baisentaffe. Dieses Institut, welches die Lehrer lant Detret des h. Landrathes vom 13. Dez. 1858 zu errichten hatten, ift nun in's Leben getreten. Der Regierungsrath hat die von der Lehrerschaft aufgestellten Statuten genehmigt; die Berwaltungs= tommission hat sich tonstituirt; ber Staatsbeitrag für 1859 (Fr. 800) ift in die Rasse geflossen; die Lehrer haben ihre persönlichen Beiträge für's gleiche Sahr geleistet, und die gegenwärtig verheiratheten Mitglieder die Ginkaufsgebuhr für ihre Frauen entrichtet. Die Anzahl der Mitglieder — der Schulinspektor, und die definitiv angestellten Bezirks-, Brimar= und Armenlehrer beträgt 111; davon sind 89 verheirathet. Da die jährliche Einlage Fr. 15 und die Einkaufsgebühr für eine Frau ebenfalls Fr. 15 beträgt, so murben von fammtlichen Mitgliedern für's erfte Bereinsjahr geleistet : an Beiträgen Frkn. 1665, an Einkaufsgebühren Frkn. 1335, zusammen Frkn. 3000, und es beläuft fich somit die ganze Jahreseinnahme, die zugleich das gegenwärtige Bermögen der Kasse bilbet, auf Fr. 3800. Dieses Geld ift bei ber Hypothes fenbank auf Obligationen angelegt.

Daß die Angelegenheit so weit gediehen, daß sie in ein Geleise gekom= men, in dem fie sich ohne Zweifel gebeihlich fortentwickeln wird, des barf sich billig der Staat, dessen durfen sich die Lehrer freuen. Zwar wird auch jest noch dem Lehrer seine Zukunft keineswegs rosenfarben erscheinen; aber etwas ruhiger kann er doch in dieselbe blicken, und gefaßter wird er derselben ent= gegengehen. Alt oder sonst bienstunfähig geworden, ist er jett boch nicht mehr allem Elend preisgegeben, und entreißt ihn ber Tod ben Seinen, so hinterläßt er dieselben wenigstens nicht gang bloß und hülflos. Diese Gebanken und Betrachtungen muffen und werden den Lehrer erfrischen und ermuthigen; fie werden den Berufseifer und die Berufsfreudigkeit, welche, wenn zu der Noth der Gegenwart fich die Furcht vor der Zukunft noch gesellt, schwinden muffen, wieder weden und beleben. Die Frucht dieses geistigen Aufschwunges aber wird ber Schule, also dem Staat, zu gute kommen. Wir wiederholen es da= her: der Staat barf sich des errichteten Institutes freuen, und sein Beitrag wird ein wohlangelegtes Rapital sein, das reichliche Zinsen trägt.

Aargan. Das Sprichwort. (Corr.) Dem Sprichwort ist von jeher ein großer Werth beigelegt worden; dies beweist schon seine kast unermösliche Vielgestaltigkeit und sein, besonders ehemals höchst ausgedehnter Gebrauch im Munde des Volkes. Sein Werth ist auch von einsichtigen Männern sehr hoch angeschlagen worden, und man kann es daher nur beklagen, daß die Sprichwörter seltener zu werden ansangen. Von unserer Jugend hört man selten mehr die Anwendung eines Sprichwortes; das war vor Zeiten anders. Dieselbe verliert dadurch jedenfalls ein hübsches Erbe unserer Väter. Denn wer eine Anzahl guter Sprichwörter im Kopse und im Herzen hat, der sindet in den mannigsaltigen Lebensverhältnissen leicht einen treffenden Grundgedansken, welcher ihm eine lange Erörterung erspart. Das Sprichwort ist ein wahrer, treuer Lebensgefährte, der weit zuverlässiger ist, als irgend ein unsicher Freund oder Rathgeber.

Die Schule kann hier noch etwas Heilfames leisten, wenn sie eine schöne Auswahl inhaltsvoller Sprichwörter in ihren Lehrgang aufnimmt und der Jugend ihren richtigen Sinn erschließt. Die Behandlung des Gegenstandes wird noch anziehender und auch nachhaltiger, wenn man sinnverwandte Sprichwörster gemeinsam in Betracht zieht und miteinander vergleicht. Gerade eine solche Bergleichung erweitert den Gesichtstreis der Jugend, weckt das Nachdenken über die darin enthaltenen Wahrheiten und prägt diese der Seele lebhafter ein. Dadurch vermag die Schule auf dem einfachsten Wege der Jugend einen geisstigen Schatz in's Leben mitzugeben, der die reichlichsten Zinsen trägt. Wer